

OK!

www.ovag-kommunal.de
Aktuelle News und Informationen.

1. „Unterwegs mit Strom“
Informationen zur
Energieberatungsaktion 2018
2. Fördermittelzusage für k.e.n.o
Netzwerk erhält 100.000 Euro
3. Schutzwälle halten stand
Sicherheitsmanagement Wasser zertifiziert
4. Kommunale Energiesparererfolge
Hungen setzt auf regenerative
Stromerzeugung
5. Kläranlage steht energetisch
immer mehr auf eigenen Füßen
Neues Blockheizkraftwerk in Nidda
6. Motor der Energiewende
in der Region
Offizielle Einweihung des Windparks
Kopf & Köpkel in Ulrichstein

In eine sonnenreiche Zukunft.

*Liebe Leserin,
lieber Leser,*

Sommerzeit ist Ferienzeit. Zeit für gutes Wetter und die ein oder andere Erfrischung. Nicht nur im Schwimmbad oder im Biergarten um die Ecke – auch dieser Ausgabe unseres OK!s können Sie etwas über die Energie der Sonne, das Wasser und weitere erfrischende und sommerliche Themen entnehmen.

Die Aussichten sind gut. Nicht nur in Hungen wird es in diesem Sommer warm und sonnig. Aber dort zahlt es sich mehrfach aus, zumindest für die Stadt Hungen, die seit Jahren auf die regenerative Energieerzeugung durch Photovoltaik-Anlagen setzt und mithilfe des PV-Checks der oberhessische-ENERGIEAGENTUR die Installation weiterer Anlagen prüft.

Für Erfrischung sorgt unser Bericht über die ISMS-Zertifizierung der Wassersparte der OVAG. Das Sicherheitsmanagement des OVAG-Wassernetzes gewährleistet sichere Informations-, Kommunikations- und Telekommunikationssysteme und sorgt damit dafür, dass das Wasser auch in Krisensituationen weiter gefördert werden kann.

Positive Nachrichten gibt es auch für das Kommunale Energieeffizienz-Netzwerk Oberhessen: eine Fördermittelzusage vom Kompetenzzentrum für interkommunale Zusammenarbeit. Der Fördermittelbescheid wurde in Friedberg überreicht.

Der Abwasserverband Oberhessen sorgt für die Reinigung unseres Abwassers.

Hierfür liefern das neue Blockheizkraftwerk und Photovoltaik-Anlagen zukünftig rund 65% des Stroms. Auf den nächsten Seiten können Sie mehr über die Hintergründe und die Inbetriebnahme erfahren.

Möchten Sie Ihre Bürgerinnen und Bürger rund um das Thema Elektromobilität informieren und liegt Ihre Kommune im Grundversorgungsgebiet der ovag Energie AG? Dann melden Sie sich bis zum 15.08.2018 bei unserer Energieberatungsaktion „Unterwegs mit Strom“ an. Mehr hierzu im OK!

Einen schönen Sommer wünscht Ihnen das Team vom OVAG-Kommunalmanagement.

1. „Unterwegs mit Strom“

Machen Sie mit bei der Energieberatungsaktion 2018.



Wie elektrisch wird die Verkehrswende?

Auch in diesem Jahr wird die ovag Energie AG – zusammen mit den Kommunen im Grundversorgungsgebiet – wieder eine Energieberatungsaktion durchführen. Der Titel für diese Aktion bzw. die kompakten Vorträge lautet diesmal „Unterwegs mit Strom“. Wie man dem Titel entnehmen kann, dreht sich alles um die Fortbewegung mit Strom bzw. um Elektromobilität.

Durch die jüngsten Berichterstattungen – wie zum Beispiel zu Dieselfahrverboten oder dem Abgasskandal – ist die Elektromobilität wieder mehr in den Fokus gerückt. Aber zur Elektromobilität gibt es noch zahlreiche offene Fragen und Vorurteile. Daher gehen die Energieexperten der ovag Energie AG in ihrem Vortrag auf die unterschiedlichen Fahrzeugarten – reine Elektroautos sowie Hybrid-Fahrzeuge – genauer ein und erläutern die Unterschiede. Selbstverständlich bleiben auch die Zweiräder nicht unberücksichtigt.

Weitere wichtige Punkte sind die Reichweite und die Lademöglichkeiten. Dabei wird geklärt,

wie weit man tatsächlich fahren kann, wo es öffentliche Ladesäulen gibt und wie man dort sein Fahrzeug aufladen kann. Doch auch für das Laden zu Hause gibt es verschiedene Möglichkeiten. Dazu zählen auch die Wandladeboxen, die es bei der ovag Energie AG gibt – wahlweise mit oder ohne speziellen Stromtarif.

Tipps zum Erhalt von Förderungen für Elektrofahrzeuge und Infos zu den technischen Voraussetzungen sowie den rechtlichen Vorgaben werden ebenfalls nicht fehlen.

Interessierte Kommunen können sich bis zum 15.08.2018 für diese Aktion anmelden. Die Vorträge finden dann im Zeitraum von November 2018 bis April 2019 in den einzelnen Kommunen statt.

Alle interessierten Bürger/-innen der Kommune sind bei den Vorträgen herzlich willkommen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Die Kosten für Werbemittel wie Flyer, Plakate und Zeitungsbeilage sowie die Energieexper-



ten übernimmt die ovag Energie AG. Die teilnehmenden Kommunen müssen lediglich einen Raum für den Vortrag zur Verfügung stellen.

Fragen zur Aktion beantwortet Christian Oestreich unter der Telefonnummer 06031 6848-1060 oder unter E-Mail: christian.oestreich@ovag-energie.de.

2. Fördermittelzusage für k.e.n.o

Netzwerk erhält Förderbescheid in Höhe von 100.000 Euro.

Im Rahmen der Fachtagung „Interkommunale Zusammenarbeit von Landkreisen – Neue innovative Ansätze in Hessen“ durften Joachim Arnold und die Projektleiterin Johanna Dunez, stellvertretend für das Kommunale Energieeffizienz-Netzwerk Oberhessen (k.e.n.o.) einen Förderbescheid in Höhe von 100.000 Euro entgegennehmen. Geld, das dazu verwendet werden soll, damit die beteiligten Netzwerkpartner noch effizienter mit ihren Ressourcen umgehen – zum Wohle der Umwelt und der Menschen.

Veranstaltet wurde die Fachtagung beim Zweckverband Oberhessische Versorgungsbetriebe (ZOV) in Friedberg. Den Bescheid übergab Andrea Reusch-Demel, Leiterin des Referats Kommunale Strukturen und Interkommunale Zusammenarbeit des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport, ermöglicht durch die Veranstaltungsträger Claus Spandau, Geschäftsführer des Kompetenzzentrums für Interkommunale Zusammenarbeit (KIKZ) und Prof. Dr. habil. Jan Hilligardt, Direktor des Hessischen Landkreistags.

Die in Friedberg stattfindende Fachtagung präsentierte den Teilnehmern das Modell k.e.n.o als sogenanntes „Best-Practice“-Beispiel für interkommunale Zusammenarbeit. Ein Modell, das nicht nur auf dem Papier steht, sondern sich auch

in der Praxis bewährt. k.e.n.o. wurde vor einem Jahr vom ZOV gemeinsam mit dem Wetteraukreis sowie elf Kommunen aus diesem Kreis und dem Vogelsbergkreis gegründet. Die Teilnehmer profitieren dabei auch von den Erfahrungen des ZOV, die dieser in den vergangenen Jahren bei der Einführung eines Energiemanagementsystems gemacht hat. Regelmäßig treffen sich die Partner des Netzwerks an unterschiedlichen Orten, um Erfahrungen auszutauschen und Methoden des Energiemanagements zu erarbeiten, die letztlich Effekte beim Energiesparen erzielen sollen. Gegenwärtig ist das Netzwerk dabei, eine Ist-Bilanz zu formulieren, aus der Einsparpotentiale und Energieziele resultieren werden.

Sowohl für jede einzelne Kommune als auch für das gesamte Netzwerk.

Der Förderbescheid soll dafür verwendet werden, einen Moderator für das k.e.n.o einzustellen, der das Netzwerk managt und als fachkundiger Ansprechpartner für die Netzwerkteilnehmer fungiert.

Ansprechpartner:
ZOV
Tel.: 06031 82-0
E-Mail: info@zov.de



Übergabe des Förderbescheids in der OVAG-Hauptverwaltung in Friedberg.
V.l.: Prof. Dr. habil. Jan Hilligardt, Joachim Arnold, Johanna Dunez, Andrea Reusch-Demel, Claus Spandau.

3. Schutzwälle halten stand

Sicherheitsmanagement gewährleistet Trinkwasserversorgung.

Kritische Infrastrukturen (KRITIS) sind Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen. Bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltige Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische

Folgen eintreten würden. So formuliert es das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) auf seiner Internetseite. Diese kritischen Infrastrukturen sorgen also in vielen Bereichen unserer Gesellschaft dafür, dass unser tägliches Leben funktioniert.

Auch Organisationen und Einrichtungen aus dem Bereich Wasser werden zu den Kritischen Infrastrukturen gezählt. Die BSI-KRITIS-Verordnung gibt vor, dass alle Trinkwasserversorgungsunternehmen in Deutschland, die mit ihren Anlagen mehr als 22 Millionen m³



Fabian Schubert (l.) und Kollege Daniel den Toom inspizieren im Maschinenhaus des Wasserwerks einen Ventiltrieb, der natürlich auch Teil der geprüften Anlage ist.

Wasser im Jahr fördern oder mehr als 500.000 Menschen versorgen, die Sicherheit ihrer Informations-, Kommunikations- und Telekommunikationssysteme bis zum 3. Mai nachweisen mussten. Dies bedeutet, dass ein Schutz- und Sicherheitssystem rund um die Wasserförderungsanlagen vorhanden sein muss. Durch das System sind Ausfälle von Anlagen durch Unfälle, menschliches Versagen oder gezielte Angriffe sozusagen unmöglich.

Dass dieses „Information Security Management System“ (ISMS) bei der OVAG funktioniert und den Vorschriften des BSI entspricht, hat jetzt ein externer Auditor überprüft. Die OVAG hatte das als eins der ersten Trinkwasserversorgungsunternehmen deutschlandweit überhaupt erfüllt.

Dabei ist es nicht so, dass die Schutzwälle rund um die Förderbrunnen, Hochbehälter, Leitungen und Leitstelle früher niedriger gewesen wären. Es wurde vielmehr überprüft und schriftlich bestätigt, dass die Sicherheitsvorkehrungen der OVAG den hohen Anforderungen entsprechen. Und zwar von der Pumpe im Brunnen bis hin zum kleinsten Schieber am Entlüftungsschacht.

Mehrfache Absicherung

Um diese Zertifizierung zu erhalten, kam ein Fachmann im Auftrag des Deutschen Vereins des Gas- und Wasserfaches (kurz DVGW) ins Wasserwerk Hungen-Inheiden. Dort wurden mehrere Tage lang alle Anlagen und Regelungen, die besonders relevant für die öffentliche Wasserversorgung sind, gemeinsam mit den Experten der OVAG überprüft. Viele Anlagenteile mussten auch vor Ort vorgeführt werden.

An einem Beispiel kann man erklären, um welche Schutzschilde es sich handelt. Sollte einmal die Netzleitstelle der OVAG gestört werden – sei es zum Beispiel durch ein Feuer, so wäre sie mehrfach durch eine „Notnetzleitstelle“ abgesichert. Der Mitarbeiter, der das Trinkwassernetz überwacht, könnte komplett an einen anderen Ort umziehen, wo dieselben technischen Einrichtungen noch einmal vorhanden sind. Diese „Notnetzleitstelle“ wird regelmäßig auf ihre Funktionsweise getestet. Sollte selbst diese zweite „Notnetzleitstelle“ gestört sein, sind auch für diesen Fall Redundanzen vorgesehen.

Auch menschlichem Versagen oder Mutwillen ist vorgebeugt – denn das digitale Überwachungssystem hat eine programmierte Sicherheitsüberprüfung. Es kann sozusagen „mitdenken“ und erkennt Abweichungen von den Normwerten. Damit es nicht manipuliert werden kann, ist es in sich komplett geschlossen und hat keine Verbindung ins Internet oder in ein Büronetzwerk. Zudem kann es die Werte zwar messen und Alarm geben, aber keine Regulierung auslösen – das muss eine dazu berechtigte Person manuell ausführen.

Keine Fernwartung

Programmiert wird dieses System von Mitarbeitern im Wasserwerk und der ovag Netz GmbH. Auch das aus gutem Grund: Aus Sicherheitsgründen ist keine Fernwartung über das Internet vorgesehen.

Jeder denkbare Störfall oder Ausfall kann mit genügend Personal in kurzer Zeit behoben werden. Dafür hält die OVAG auch eine Bereitschaft vor und gewährleistet die Überwachung





des Trinkwassernetzes so rund um die Uhr. Das Personal ist gut vorbereitet: Jeder, der mit dem ISMS in Berührung kommt, musste an einer qualifizierten Schulung mit Überprüfung der Inhalte teilnehmen. Auch technisch ist die OVAG gerüstet. Für ausnahmslos jedes Bauteil ist ein Ersatz auf Vorrat, um im Notfall schnell handeln zu können. Kleinere Störfälle, wenn zum Beispiel ein Bagger bei Bauarbeiten ein Rohr beschädigt, merkt die Bevölkerung in der Regel noch nicht einmal. Denn die Hochbehälter halten genug Wasser vor, um die Zeit der Reparaturarbeiten zu überbrücken. Auch die Wasserqualität ist sichergestellt: Obwohl die Rohwasserqualität aus allen Brunnen sehr hoch ist, wird sämtliches Wasser vorsorglich desinfiziert. Die Zertifizierung

wird alle zwei Jahre wiederholt. Um mehr über die tatsächlichen Schutzvorkehrungen in den einzelnen Unternehmen zu erfahren, sendet das Bundesministerium Mitarbeiter des Technologiezentrums Wasser in Karlsruhe aus, die ebenfalls im Wasserwerk der OVAG vor Ort waren und sich informiert haben. Sie besuchen die Trinkwasserversorger in Deutschland, die unter die BSI-KRITIS-Verordnung fallen und dieses Projekt unterstützen wollen. Daraus entstehen am Ende anonymisierte Erhebungen, die bei der Weiterentwicklung der Anforderungen an eine sichere Infrastruktur helfen.

Eine gesetzliche Anforderung nach Sicherheit in der Informationstechnologie und zur Sicherstel-

lung der Versorgungssicherheit, wie es sie für die Wasserversorgung gibt, existiert übrigens auch für das Stromnetz. Auch die ovag Netz GmbH hat nachgewiesen, dass sie alle Sicherheitsanforderungen erfüllt. Die ovag Netz GmbH ist nach der internationalen Norm ISO 27001 zertifiziert.

Ansprechpartner:
OVAG Wasser

Franz Poltrum und Fabian Schubert

Tel.: 06031 82-410 und -413

E-Mail: poltrum@ovag.de und schubert@ovag.de

4. Kommunale Energiesparerfolge

Stadt Hungen setzt auf regenerative Stromerzeugung.

Zur Senkung der laufenden Kosten für die Stromversorgung und zum Schutz unseres Klimas plant die Stadt Hungen den weiteren Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf kommunalen Gebäuden und Anlagen. Derzeit wird sowohl die Installation einer Photovoltaik-Anlagen auf der Hungener Stadthalle und auf dem Hungener Trinkwasserhochbehälter geprüft. Bei beiden Projekten ist die Installation der Photovoltaikanlage eine Einzelmaßnahme von einem Gesamtmaßnahmenpaket, das zudem noch Energieeffizienzmaßnahmen beinhaltet. Hinsichtlich der Photovoltaik-Anlagen, liegt die Intention der Stadt Hungen darin, einen möglichst hohen Grad der Eigenversorgung zu erreichen.

Der Photovoltaik-Check, auch kurz „PV-Check“ genannt, ist ein Angebot der oberhessische ENERGIEAGENTUR (oEA) für Kommunen. Der „PV-Check“ zeigt der Kommune auf, ob eine Photovoltaik-Anlage unter den aktuellen Rahmenbedingungen wirtschaftlich interessant sein kann. Auch die Stadt Hungen hat dieses Angebot in Anspruch genommen, um eine erste Einschätzung darüber zu erhalten, ob und unter welchen Voraussetzungen die Photovoltaik-Anlagen wirtschaftlich betrieben werden können. Als ersten Ansatzpunkt nahm die oEA eine

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung der zwei Objekte vor. Im Bericht wurde das finanzielle Einsparpotential ausgewiesen und auf Basis einer (groben) Kostenschätzung eine wirtschaftliche Bewertung erstellt. Im Ergebnis können durch den Betrieb der beiden Anlagen, unter aktuellen Rahmen-

bedingungen, jährlich CO₂-Emissionen von rund 41 t vermieden und rund 13.600 Euro der Kosten für die Stromversorgung eingespart werden. Auf dem Dach des Hochbehälters ließe sich – auf einer Gesamtfläche von ca. 300 m² – eine 30-kWp-Photovoltaik-Anlagen mit Ost-West-



Hochbehälter mit Photovoltaik-Anlagen in Trais-Horloff, Bildrechte: Ingenieurbüro Müller GmbH & Co. KG.





Ausrichtung installieren. Nach einer Auswertung gemessener Lastprofile, konnte ein möglicher Eigenverbrauch von rund 50 % abgeleitet werden. Die jährliche Stromproduktion der Anlage liegt bei ca. 25.000 kWh mit einer jährlichen CO₂-Einsparung von etwa 14.200 kg. In 20 Jahren können so gut 278 Tonnen CO₂ vermieden werden. Gegebenenfalls soll hier noch die Wirtschaftlichkeit eines Speichers analysiert werden.

Ziel der Betrachtung der Stadthalle war, eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher zu projektieren, die mit einer Förderung von 70 % durch das Land Hessen nicht dem Kumulierungsverbot nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) unterliegt. Dies bedeutet, dass die Förderung des Landes zusätzlich der erhaltenen Einspeisevergütung und abzüglich der Betriebskosten die gesamten Investitionskosten nicht überschreiten darf. Eine vorgeschlagene Anlagenvariante einer 50-kWp-Anlage mit einem 54 kWh Speichersystem ermöglicht nach Annahmen der oEA (ein Lastgang des Stromver-

brauchs der Liegenschaft lag hier nicht vor) einen Eigenverbrauch von rund 70 % des erzeugten Stroms im Gebäude. Die jährliche Stromproduktion der Anlage läge bei ca. 48.000 kWh mit einer jährlichen CO₂-Einsparung von etwa 27.000 kg. In 20 Jahren könnten so gut 535 t CO₂ vermieden werden.

Der Bereich „erneuerbare Energien“ ist für die Stadt Hungen schon lange kein Neuland mehr. Bereits im Oktober 2008 wurde von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dass die Stromerzeugung durch Photovoltaik zukünftig als neuer Betriebszweig in die Stadtwerke Hungen, ein Eigenbetrieb der Stadt, eingegliedert wird.

Seitdem wurden auf insgesamt sechs kommunalen Dachflächen und Anlagen der Trinkwasserversorgung Photovoltaik-Anlagen errichtet. Ein besonderes Projekt war außerdem die Errichtung des – damals größten – Solarparks in Hessen auf der Halde in Trais-Horloff im Jahr 2009.

Dort werden jährlich durchschnittlich rund 3 Millionen kWh Strom produziert, was dem jährlichen Strombedarf von mehr als 800 Haushalten entspricht. Als letzte PV-Projekte wurden im Jahr 2016 und 2017 auf zwei Trinkwasserhochbehältern der Hungener Wasserversorgung Photovoltaik-Anlagen mit jeweils 28,08 kWp installiert. Bei beiden Anlagen wurde bisher mehr Strom erzeugt, als durch die Pumpen der Druckerhöhungsanlage verbraucht wurden.

Durch diese und weitere geplante Klimaschutzmaßnahmen sieht Bürgermeister Rainer Wengorsch positiv in die energetische Zukunft der Stadt Hungen.

Ansprechpartner:
oberhessischeENERGIEAGENTUR
 Tel.: 06031 68 53 13
 E-Mail:
kontakt@oberhessischeENERGIEAGENTUR.de

5. Kläranlage steht energetisch immer mehr auf eigenen Füßen

Die Kläranlage in Nidda produziert durch das neue Blockheizkraftwerk jetzt 65 % ihres Strombedarfs selbst.

Seit Kurzem ist die Kläranlage in Nidda in der Lage, ihren Wärmebedarf komplett selbst zu erzeugen. Der Grund: Das neue Blockheizkraftwerk (BHKW) ist in Betrieb gegangen. „Zusammen mit den Photovoltaik-Anlagen können wir außerdem theoretisch rund 65 % des Strombedarfs der Kläranlage selbst erzeugen“, sagt Matthias Seum, Verbandsingenieur des Abwasserverbandes Oberhessen (AVOH).

In der Kläranlage in Nidda fallen durch die klärtechnischen Prozesse täglich rund 60 m³ Schlamm an. Dieser Schlamm wird in den Faulbehälter gepumpt. Unter Ausschluss von Sauerstoff entstehen hier so täglich rund 850 m³ an Klärgas. Seum: „Aus diesem Gas erzeugen wir mit Hilfe eines sogenannten Blockheizkraftwerks Wärme und Strom, für die verfahrenstechni-

schen Prozesse in der Kläranlage.“ Bereits im Mai 1985 wurde das erste Blockheizkraftwerk der Anlage in Betrieb genommen. Diese Maschine konnte damals 42 kWh Strom erzeugen, was zu einem Jahresertrag von zirka 200.000 kWh geführt hat. Die Baukosten betragen damals rund 185.000 DM. Damit konnten 25 % des Stromverbrauchs der Kläranlage gedeckt werden.

Das neue Blockheizkraftwerk hat eine Leistung von 98 kW elektrisch und 132 kW thermisch. Bei der Stromerzeugung wird von einer Produktion von 550.000 kWh pro Jahr ausgegangen. Die Baukosten beliefen sich auf rund 375.000 Euro.

Zur wesentlichen Steigerung der Gasproduktion trug ein vom AVOH erarbeitetes Konzept zur

Zentralisierung von Kläranlagen bei. So konnten in den letzten Jahren die sanierungsbedürftigen Kläranlagen in Breungeshain, des Krankenhauses Schotten sowie in Wallernhausen stillgelegt, und an die Verbandskläranlage in Nidda angeschlossen werden. „Das Konzept hat damit nicht nur den Vorteilen in Bezug auf die Reinigungsleistung des Abwassers Rechnung getragen“, erklärt Kai Mathes, technischer Geschäftsführer des AVOH, „sondern auch wirtschaftliche Vorteile gebracht.“

Auch die seit dem Jahr 2017 bestehende erfolgreiche Kooperation mit dem Abwasserverband Oberes Niddertal (AVON) beeinflusst die Gasproduktion positiv. Seit inzwischen einem Jahr lässt der AVON seine Schlämme nach Nidda fahren und hier in den Schlammweg einbringen.





Der AVON betreibt fünf Kläranlagen zwischen Gedern und Stockheim. Diese Anlagen verfügen allerdings über keine Schlammbehandlungsstufe zum Ausfäulen und anschließenden Entwässern von Schlämmen.

Kai Mathes mit einem Ausblick: „Nach Abschluss der Bauarbeiten am Blockheizkraftwerk und dem neuen Gasspeicher wollen wir ab 2019 weitere

Versuche unternehmen, die Gasproduktion zu erhöhen. Hierzu ist geplant eine Klärschlamm-desintegration zu bauen. Bei diesem Verfahrensschritt wird die Schlammflocke aufgebrochen und kann besser ausfäulen. Dadurch konnte in anderen Kläranlagen die Gasausbeute um bis zu 20 % erhöht werden. Sollte uns dies gelingen, ist eine Kläranlage, die von der Energiezufuhr von

außen unabhängig ist, zum Greifen nahe“, stellt Mathes in Aussicht.

Ansprechpartner:
OVAG Kommunalmanagement
Thomas Benzler
Tel.: 06031 82-1000
E-Mail: benzler@ovag.de



Die Kläranlage in Nidda produziert den Großteil ihres Strombedarfs selbst.

6. Motor der Energiewende in der Region

Offizielle Einweihung des Windparks Kopf & Köppel in Ulrichstein.

„Wir sind der Motor der Energiewende in der Region.“ Ein einfacher Satz, der doch so viel aussagt. Dr. Hans-Peter Frank, Geschäftsführer der HessenEnergie und zugleich zuständig für den Bereich Erzeugung und Handel bei der ovag Energie AG, hob bei der Einweihung des Windparks Kopf & Köppel in Ulrichstein das Engagement der OVAG-Gruppe im Bereich der erneuerbaren Energien hervor.

„Insgesamt drehen sich mittlerweile 61 Windenergieanlagen für den Konzern mit rund 124 MW. Wir können mit Stolz behaupten, Motor der Energiewende in der Region zu sein“, sagte er in Anwesenheit der OVAG-Vorstände Rainer Schwarz und Joachim Arnold. Andy Bohn, Unternehmer aus Schwalmatal und zusammen

mit Dr. Frank Geschäftsführer der Betreibergesellschaft Windpark Kopf & Köppel GmbH & Co. KG, vertritt bereits die zweite Generation seiner Familie, die seit über 20 Jahren zu den Pionieren der Windkraftnutzung im Vogelsberg gehört. Die HessenEnergie wiederum – eine hundertprozentige Tochter der ovag Energie AG – war für die Projektierung, Planung, das Genehmigungsverfahren sowie die Begleitung der Errichtung des Parks verantwortlich.

Seit dem Baubeginn im Mai vergangenen Jahres sind zwei Windenergieanlagen vom Typ Enercon E 101 errichtet worden, deren Nabenhöhe 149 Meter beträgt. Der Rotordurchmesser beträgt 101 Meter, die installierte Leistung je Anlage 3 MW. Als erzeugte Strommenge werden pro

Jahr rund 16,4 Millionen kWh erwartet. Dies entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch an Strom von etwa 4.700 Haushalten. Dadurch können jährlich rund 7.800 t CO₂ gespart werden. Hierfür wurden zirka zwölf Millionen Euro investiert.

Gerd Morber, Projektleiter auf Seiten der HessenEnergie, weist auf die verbesserte Technik neuer Anlagen hin: „Diese Anlagen sind um ein Vielfaches effizienter, als die Windräder der früheren Generationen, die sich in der Region auch noch drehen. Energieertrag, Lebensdauer und Sicherheitstechnik haben sich enorm entwickelt. Wenn die Anlagen heute trotz Wind stehen, dann hat das meist seinen Grund in naturschutzbedingten Auflagen, wie dem Fledermausschutz, der





Nachts bei bestimmten Witterungsbedingungen einzuhalten ist."

In Ulrichstein, auch darauf verwies Dr. Hans-Peter Frank, habe die Windenergie bereits eine längere Tradition. Der Windpark Kopf & Köppl sei ein weiteres gelungenes Beispiel, wie Projekte im Einvernehmen mit den Bürgern vor Ort, mit der Kommune, mit den Genehmigungsbehörden und weiteren Interessengruppen in kooperativer Weise entwickelt werden können.

Auch Bürgermeister Edwin Schneider sprach seinen Dank aus für die bisherige Kooperation. „Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft gut zusammenarbeiten.“

Alle Anwesenden waren sich einig, dass die Nutzung der Windenergie ein zentraler Baustein der Energiewende ist und der lange Weg erst zu einem Teil beschritten ist. Ohne die Option auf weitere Nutzungsflächen werden die Ziele der Landes- wie Bundesregierung nicht umzusetzen

sein, war die Botschaft an die Politik, das Thema Akzeptanz und zusätzliche Flächenausweisung oben auf der Agenda zu behalten.

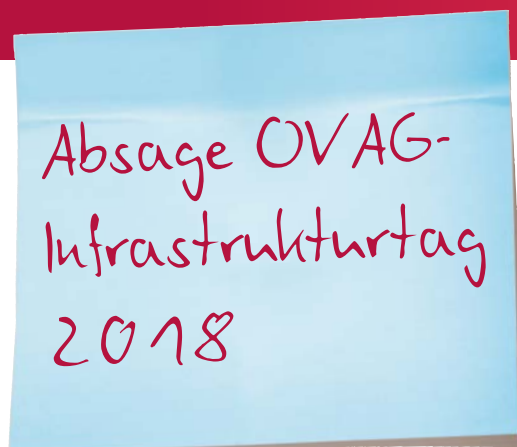
Ansprechpartner:
ovag Energie AG
Dr. Hans-Peter Frank
Tel.: 06031 6848-1368
E-Mail: peter.frank@ovag-energie.de

7. Aktuell

Aus organisatorischen Gründen müssen wir den für den 31. August angekündigten 7. OVAG-Infrastrukturtag leider absagen.

Neue Veranstaltungsformate geben wir Ihnen natürlich rechtzeitig bekannt.

Ansprechpartnerin:
OVAG Kommunalmanagement
Dr. Karen Heppe
Tel.: 06031 82-1233
E-Mail: heppe@ovag.de



Interessieren Sie die Themen unseres Newsletters? Dann empfehlen Sie uns weiter.

Möchten auch Sie unseren kostenlosen Newsletter per E-Mail erhalten oder sich beim Newsletter abmelden? Bitte schicken Sie hierzu eine E-Mail an kommunal@ovag.de oder nutzen Sie das Kontaktformular auf der Internetseite www.ovag-kommunal.de.

Veranstaltungshinweise finden Sie auch in der Rubrik „Aktionen & Veranstaltungen“ auf www.ovag-gruppe.de.

Unser aktuelles Dienstleistungsangebot für kommunale Partner finden Sie unter www.ovag-kommunal.de.

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen jederzeit gerne Ihr Team vom Kommunalmanagement zur Verfügung:

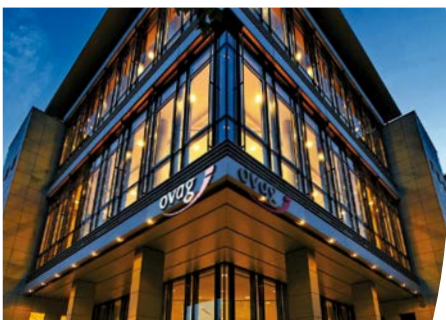
Dr. Thorsten Reichel
Tel.: 06031 82-1228
E-Mail: reichel@ovag.de

Thomas Benzler
Tel.: 06031 82-1000
E-Mail: benzler@ovag.de

Dr. Karen Heppe
Tel.: 06031 82-1233
E-Mail: heppe@ovag.de

Katharina Müller
Tel.: 06031 82-1076
E-Mail: mueller.k@ovag.de

Datenschutz
Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig. Informationen über die Erhebung personenbezogener Daten nach Art. 12 ff. Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) finden Sie auf unserer Internetseite www.ovag-kommunal.de/Datenschutz. Auf Wunsch schicken wir Ihnen die Informationen gerne auf dem Postweg zu.



OVAG-Zentrale in Friedberg.



Ihre OVAG

Oberhessische Versorgungsbetriebe AG
(OVAG)
Hanauer Straße 9-13
61169 Friedberg

Tel.: 06031 82-0
Telefax: 06031 82-1343
E-Mail: kommunal@ovag.de
www.ovag-gruppe.de